

12. Bericht über die Tätigkeit der Ornithologischen Station des Lotos in Liboch a. E. für das Jahr 1926.

Von Forstmeister i. R. Ing. Kurt Loos (Liboch a. E.).

In diesem Jahre hat uns der Tod einen eifrigen Mitarbeiter in dem Oberlehrer W Čapek aus Oslawan in Mähren entrissen. Der Verblichene war von Jugend auf ornithologisch tätig. Insbesondere hat er sich an der Bearbeitung der Berichte für das „Komitee für ornithologische Beobachtungsstationen in Österreich“ stark beteiligt und dadurch sich einen anerkannten Ruf geschaffen.

Die diesjährigen Beringungsergebnisse sind hinter denen der letzten Jahre leider wieder etwas zurückgeblieben, doch zeigen die eingelaufenen Rückmeldungen einen recht erfreulichen Aufschwung, wie dies aus dem Nachfolgenden ersichtlich sein wird.

I. Beringungstätigkeit.

A. Mitarbeiter und Beringungen.

Name und Ort der Mitarbeiter	Anzahl der Beringungen 1926.
1. Bohutinsky Karl, Ing., Professor, Reichstadt	133
2. Eiselt Friedrich, Schulleiter, Luh-Wartenberg	51
3. Liboch, Domaine, mit folgenden Mitarbeitern:	
Bahr Josef, Waldheger, Medonost	42
Eder Franz, Brotzen	29
Lammel, Chudolas	40
Loos Kurt, Ing., Forstmeister, Liboch a. E.	7
Kubart, Waldheger, Lummel	40
Mohr Wenzel, Medonost	20
Podrabsky Karl, Chudolas	26
Reichelt Emil, Brotzen	55
Sitte Johann, Schelesen	19
Webera Wenzel, Rimai	20
4. Köhler Franz, Stationsmeister, Herrlich bei Dux	20
5. Köhler Karl, Professor, Troppau in Schlesien	341 ¹⁾
6. Kundlatsch, Lehrer, Friedberg (Böhmerwald)	25
7. Loos Kurt, Ing., Forstmeister, Liboch a. E.	193
8. Lundenburg, Fürst Lichtensteinsch. Forstamt mit folgenden Mitarbeitern: Glatz Hans, Ing., Forstdirektor, Lundenburg; Gregor Emil, Oberförster; Hoppert, Verwalter; Jankovic, Oberheger; Kreitschi, Ingenieur; Krupitza Michael, Oberheger; Kühnel Adolf, Ing., Lichtenstein; Josef, Prinz, Schlanzer, Oberheger.	Vögel aus Südmähren } 286
9. Satzke Franz, Hirschberg	52 ²⁾
10. Schuster Josef, Oberrevident, Habstein	14
11. Tobisch Edmund, Revierförster, Grüntal, Hochlibin	13
12. Tobisch Hugo, Wirtschaftsbesitzer, Deutsch-Trebetitsch	3
Zusammen	1429

davon aus Böhmen 802, aus Schlesien 341, aus Mähren 286; davon aus dem Jahre 1926 1363, aus dem Jahre 1925 66.

¹⁾ davon 14 i. J. 1925. — ²⁾ i. J. 1925.

Die Zahl der mit den Ringen der Ornithol. Station des Lotos in Liboch a. E. versehenen Vögel betrug

	in Böhmen	in Mähren	in Schlesien	in anderen Ländern
im Jahre 1914 = 5918	5912	2	—	4
im Jahre 1915 = 5182	5018	54	—	110
im Jahre 1916 = 2858	2620	19	69	150
im Jahre 1917 = 2526	1983	2	268	273
im Jahre 1918 = 1051	748	—	233	70
im Jahre 1919 = 1867	1346	—	521	—
im Jahre 1920 = 806	648	—	158	—
im Jahre 1921 = 2512	2155	57	300	—
im Jahre 1922 = 1511	1154	150	207	—
im Jahre 1923 = 2264	1550	155	559	—
im Jahre 1924 = 2221	1162	545	514	—
im Jahre 1925 = 1622	829	268	525	—
im Jahre 1926 = 1429	802	286	341	—
Zusammen 31 767 Stück	25927	1538	3695	607

Die 607 in anderen Ländern vorgenommenen Beringungen fallen ausnahmsweise in die Kriegszeit, während welcher unsere Mitarbeiter auch dort tätig waren, und zwar in Rußland, Ungarn, Galizien, Herzegowina, Bosnien und Italien.

Während der Jahre 1910 bis 1913 wurden vom Verfasser Ringe der Ungarischen Ornithol. Zentrale in Budapest benützt, so daß wir bis jetzt auf eine Beringungszeitdauer von 17 Jahren zurückblicken.

B. Beringte Vogelarten.

Nr.	Name des Vogels	Anzahl der beringten Vögel	Anmerkung
1	<i>Acanthis cannabina</i> , L. Bluthänfling	4	
2	<i>Accentor modularis</i> , L. Heckenbraunelle	4	
3	<i>Accipiter nisus</i> , L. Sperber	1	
4	<i>Anas boschas</i> , L. Stockente	38	in Lundenburg beringt
5	<i>Anas strepera</i> , L. Schnatterente	11	desgleichen
6	<i>Anser cinerea</i> , L. Graugans	7	
7	<i>Apus apus</i> , L. Mauersegler	1	
8	<i>Athene noctua</i> , Retz, Steinkauz	2	
9	<i>Caprimulgus europaeus</i> , L. Ziegenmelker	2	
10	<i>Carduelis carduelis</i> , L. Stieglitz	10	
11	<i>Chloris chloris</i> , L. Grünling	10	
12	<i>Chrysomytris spinus</i> , L. Erlenzeisig	30	
13	<i>Cerchneis tinnuncula</i> , L. Turmfalke	1	
14	<i>Certhia familiaris</i> , L. Baumläufer	3	
15	<i>Coccothraustes coccothraustes</i> , L. Kernbeisser	3	
16	<i>Colaeus monedula</i> , L. Dohle	2	
17	<i>Columba palumbus</i> , L. Ringeltaube	1	
18	<i>Dryocopus martius</i> , L. Schwarzspecht	11	davon 9 in Böhmen und 2 in Mähren

Name des Vogels	Anzahl der beringten Vögel	Anmerkung
<i>Emberiza citrinella</i> , L. Goldammer	14	
<i>Erithacus phoenicurus</i> , L. Gartenrötel	3	
<i>Erithacus rubecula</i> , L. Rotkelchen	37	
<i>Erithacus tithys</i> , L. Hausrötel	12	
<i>Erithacus</i> var. ?, Rötel	6	
<i>Falco peregrinus</i> , Tunst. Wanderfalke	1	
<i>Fringilla coelebs</i> , L. Buchfink	9	
<i>Fringilla montifringilla</i> , L. Bergfink	2	
<i>Hirundo rustica</i> , L. Rauchschwalbe	19	
<i>Hirundo urbica</i> , L. Stadtschwalbe	4	
<i>Larus ridibundus</i> , L. Lachmöve	435	davon 190 in Süd-Mähren
<i>Loxia curvirostra</i> , L. Kreuzschnabel	7	
<i>Lullula arborea</i> , L. Heidelerche	4	
<i>Motacilla alba</i> , L. Graue Bachstelze	4	
<i>Oriolus oriolus</i> , L. Pirol	5	
<i>Parus ater</i> , L. Tannenmeise	2	
<i>Parus caeruleus</i> , L. Blaumeise	22	
<i>Parus major</i> , L. Kohlmeise	115	
<i>Parus palustris</i> , L. Sumpfmehse	3	
<i>Passer</i> var. ?, Sperling	1	
<i>Passer montanus</i> , L. Feldsperling	21	
<i>Perdix perdix</i> , L. Rebhuhn	2	
<i>Phylloscopus rufus</i> , Bchst. Weidenlaubsänger	2	
<i>Phylloscopus trochilus</i> , L. Fitislaubsänger	6	
<i>Phylloscopus sibilator</i> , L. Waldlaubsänger	2	
<i>Picus</i> var. ?, Specht	8	
<i>Picus major</i> , L. Großer Buntspecht	4	
<i>Picus viridis</i> , L. Grünspecht	2	
<i>Pyrrhula</i> var. ?, Gimpel	7	
<i>Rallus aquaticus</i> , L. Wasserralle	1	
<i>Riparia riparia</i> , L. Uferschwalbe	3	
<i>Scolopax rusticola</i> , L. Waldschnepfe	8	
<i>Serinus hortulanus</i> , Bchst. Girlitz	2	
<i>Silvia atricapilla</i> , L. Mönchsgrasmücke	2	
<i>Silvia curruca</i> , L. Zaungrasmücke	3	
<i>Silvia simplex</i> , Lath. Gartengrasmücke	4	
<i>Syrnium aluco</i> , L. Waldkauz	2	
<i>Sturnus vulgaris</i> , L. Star	406	
<i>Troglodytes troglodytes</i> , L. Zaunkönig	1	
<i>Turdus merula</i> , L. Schwarzamsel	57	
<i>Turdus musicus</i> , L. Singdrossel	14	
<i>Turdus musicus</i> ? L. Singdrossel	21	
<i>Turdus pilaris</i> , L. Wachhold.-Drossel	3	
<i>Turtur turtur</i> , L. Turteltaube	2	
Zusammen	1429 Stück	

II. Rückmeldungen.

Larus ridibundus, L. Lachmöve.

21143, beringt durch Ing. H. Glatz, Lundenburg, am 14. Juni 1924 am Steindammer Teich, wurde am 1. März 1926, 20 km von Fiume entfernt, ca. 440 km südwestlich vom Beringungsort erbeutet. Berichterstatter: Michele Sarcinelli, Tarantano. Diese Möve ist wahrscheinlich schon auf dem Rückzug begriffen gewesen.

20889. Die „Bohemia“ vom 27. April 1926 berichtet: „Eine tote Möve wurde auf einer Flur bei Leipa von Edm. Bärkl, Buchhandlung, Leipa, gefunden, die einen Fußring wie vorstehend trug. Das Tier kann nicht lange gelegen haben, da es noch vollständig erhalten war.“ Die Möve wurde von Satzke, Hirschberg, auf dem Hirschberger Teich am 31. Mai 1924 beringt und ist nach 2 Jahren in ihre Heimat zurückgekehrt, wo sie auf einem Feld, 14 km nordwestlich vom Beringungsort, beim Futtersuchen ums Leben gekommen ist.

20123, am 9. Juni 1924 durch V Čapek in Oslawan (Mähren) beringt, wurde am 24. März 1926 bei Assisi in Italien, ca. 750 km südwestlich vom Beringungsort, erbeutet. Berichterstatter: Società Protettrice della Selvaggina Assisi.

112 S wurde am 27. März 1926 in „Morrano“, 10 km von Orvieto der Provinz Perugia in Italien getötet. Diese Möve ist nicht als beringt gemeldet worden, stammt aber unbedingt aus dem Lundenburger Gebiet und ist somit ca. 720 km südwestlich in Italien erbeutet worden. Berichterstatter: Leandro Garzoli, Orvieto-Morrano.

20492 ist nach dem Berichte von Obf. Ing. Otto Löffelmann in Falkenau a. E. bei einem zugeflogenen Falken bestätigt worden. Da diese Nummer am 8. Juni 1924 einer jungen Lachmöve in Hirnsen vom Verfasser angelegt worden ist, so muß diese Lachmöve offenbar im Inlande erbeutet oder verendet aufgefunden, der Ring abgenommen und einem Falken angelegt worden sein.

S. 859 wurde am 14. August 1926 im Rayon der in der Gegend von Daruvar (Slavonien) liegenden Teichwirtschaft, wo die Möven in größeren Mengen auftreten, erlegt. Eine Rückmeldung ist nicht erfolgt, doch dürfte diese Möve durch den verstorbenen W Čapek, Oslawan in Mähren, beringt worden sein und ist ca. 350 m südlich davon erlegt worden.

S. 882. Julius Andraea, Mannheim, berichtet, daß am 28. August 1926 bei einer Jagd in Lampertheim, Hessen, am Altrhein diese Möve erlegt worden ist.

S. 896. In der deutschen Jägerzeitung vom 1. Dezember 1926 ist folgende Notiz enthalten: „Hier wurde eine beringte Möve geschossen. Zeichen S. Lotos 896, Prag, Bohemia. Das Präparat kann zur Verfügung gestellt werden. W. Norf, Monheim, Rheinland.“

21309 wurde nach dem Bericht des tschechoslowakischen Konsulates in Barcelona am 16. Jänner 1926 in den Lagunen der Besetzung Vedado Las Filipines, 16 km von Barcelona entfernt, erlegt. Diese Möve ist vom Verf. als Jungvogel am 8. Juni 1924 auf dem Hirnsener Teich beringt worden. Der Ort der Erlegung befindet sich 1700 km südwestlich vom Beringungsort. In den Lagunen von Barcelona halten sich Lachmöven über Winter zahlreich auf.

20139 Lotos Prag Bohemia wurde am 23. Dezember 1926 in den stiftlichen Auen an der Donau bei Klosterneuburg erlegt. Berichterstatter: Hans Culka, Restaurateur, Klosterneuburg. Diese Möve ist offenbar von dem inzwischen verstorbenen Oberlehrer V. Čapek in Oslawan, Südmähren, im Jahre 1926 beringt und daher ca. 90 km südlich davon an der Donau erbeutet worden.

40789 Lotos Prag Austria wurde zufolge Mitteilung der Staatl. Biol. Anstalt in Helgoland durch Dr. R. Drost im Jahre 1919 in Knook, Ostfriesland, Provinz Hannover, gefangen. Diese Möve wurde vom Verfasser am 17. Mai 1914 in Hirnsen als Jungvogel beringt und ca. 700 km nordwestlich nach 5 Jahren nachgewiesen.

S. 912, beringt am 24. Mai 1926 durch den Verfasser in Hirnsen, wurde am 17. Dezember 1926 durch Prof. Poncy, Genf, am Quai des Eaux Vives in Genf gefangen; ca. 780 km südwestlich vom Beringungsort.

21290 diese bereits 1925 rückgemeldete Möve ist vom Verfasser im Juni 1925 am Hirnsener Teich beringt worden.

Recht interessant gestaltet sich der Mövenzug der südmährischen Kolonie. Bisher sind seit 1923 elf Rückmeldungen über beringte Möven erfolgt. Alle sind offenbar südlicher Herkunft, da sie sich auch über den Winter wieder dahin begeben haben. Kein einziger dieser Ringvögel ist in nördlichen Gegenden erbeutet worden. Die südmährischen Möven begeben sich zunächst südlich gegen Wien, umgehen dabei die Alpen, berühren die ungarische Grenze, gelangen durch Slavonien nach Fiume und von da an die Ostküste Italiens nach Venedig, Comacchio und weiter ins Innere dieses Landes bis Assisi und Orvieto, welches etwa unter 43° nördlicher Breite gelegen ist. Weitere Beringungen aus Südmähren werden uns bald einen noch sichereren Aufschluß über den weiteren Zug dieser Vögel gewähren.

Anas boschas, L. Stockente.

60 A., beringt durch Ing. H. Glatz, Lundenburg, am 11. September 1925, wurde am 20. Jänner 1926 in Groß-Raigern bei Brünn ca. 45 km N.-N.-W am alten Schmorgafluß erlegt. Berichterstatte: P. E. Richter, Groß-Raigern.

Die im Jahre 1925 beringte alte Ente kehrt also behufs Überwinterung in die Gegend zurück, wo sie im Jahre vorher überwintert ist.

A. 22 Erpel ist am 1. September 1923 durch Ing. H. Glatz bei Lundenburg beringt worden und ist zufolge Mitteilung der Staatsforstverwaltung Göding etwa 25 km nordöstlich gelegentlich einer Entenjagd in „Červené Domky“ am 18. September 1926 zur Strecke gekommen.

157 Erpel wurde durch Ing. H. Glatz, Forstdirektor, auf einem Teich bei Lundenburg am 20. September 1924 beringt und nach einer Mitteilung des H. F. Witherby, London, bei Moskau am 3. April 1926, fast 1600 km nordöstlich getötet. Diese Ente stammt unbedingt aus dem nördlichen Rußland und ist auf dem Durchzug durch Lundenburg im Herbst auf der Reise nach Südwest daselbst beringt und auf der Heimreise bei Moskau im Frühjahr erlegt worden.

Scolopax rusticola, L. Waldschnepfe.

34177 wurde am 1. Juni 1926 als Jungvogel durch Revierförster Edmund Tobisch in Grüntal, Post Hochlibin, beringt und nach Prof. Jos. Jirsiks Mitteilung am 11. November 1926 bei Rakovnik erlegt und zwar ca. 30 km südöstlich vom Beringungs-ort.

Dryocopus martius L. Schwarzspecht.

Ein vom Verfasser am 15. Mai 1926 bei Jeschowitz beringtes junges Schwarzspechtweibchen, welches den Aluminiumring 802 angelegt bekam, wurde nach der „Deutschen Leipziger Zeitung“ vom 9. Juli 1926 tot bei Leipa aufgefunden und der Ring „S. 892 Lotos“, was richtig „S. 802 Lotos“ heißen soll, da der Ring 892 bis jetzt überhaupt noch nicht geschlagen worden ist, dem Vogel abgenommen. Der Ring ist am 8. Juli 1926 an die Leipziger Zeitung abgeliefert worden. Da nun die jungen Schwarzspechte bei Jeschowitz am 27. Mai 1926 ausgeflogen sind, so können sie nur noch kurze Zeit darnach von den Alten geführt und gefüttert, bzw. zur Futtersuche angeregt worden sein, denn das Weibchen 802 hatte bereits 40 Tage nach dem Ausfliegen das Heimatgebiet 30—40 km weit in nördlicher Richtung hinter sich. Da aber die jungen Schwarzspechte anfangs auch nur lang-

sam vorwärts kommen und sich auch dort, wo sie Nahrung finden, einige Zeit lang aufhalten, so kann die Führung der ausgeflogenen jungen Schwarzspechte tatsächlich nicht länger als 14—20 Tage gedauert haben. Hiernach widmen sich die Alten den jungen Schwarzspechten nur kurze Zeit nach dem Flüggeworden.

S. 803. Revierförster Karl Löschner der Rohanschen Forstrevierverwaltung Zehrow, Post Ždár, bei Swijan-Podol, meldet, daß am 11. November 1926 der Heger Kubát einen schon längere Zeit verendeten Schwarzspecht mit Ring 7803 Lotos Prag Bohemia, auf einem Brennholzmeter aufgefunden hat. Die Nummer soll richtig heißen 803 und es wurde der Ring vom Verfasser einem jungen Schwarzspechtmännchen am 15. Mai 1926 bei Jeschowitz angelegt. Das Spechtmännchen war, auf dem Weg ins Riesengebirge, wahrscheinlich von einem Hühnerhabicht erbeutet worden. Der Fundort liegt vom Beringungsort etwa 45 bis 50 km ostnordöstlich.

Die beiden vorgenannten Spechte entstammen als Geschwister derselben Höhle, welche sich im Jeschowitzer Revier in einer starken Kiefer unweit von Jeschowitzer Kreuze befunden hat. Sehr beachtenswert ist der Umstand, daß im selben Jahre, das ist im Jahre der Beringung, Geschwisterspechte verendet vorgefunden worden sind, die aber ganz verschiedene Richtungen verfolgt haben. So hatte das junge Weibchen S. 802 zunächst die Richtung nach Norden eingeschlagen, um offenbar durch das Erzgebirge den Weg weiter in nordwestlicher Richtung zu verfolgen, während das junge Männchen 803 wohl ohne allen Zweifel den östlichen Weg zum Riesengebirge genommen hat, um vielleicht in Preußisch-Schlesien sich niederzulassen.

Hieraus mag ersichtlich werden, daß nicht nur die im nördlichen Gebiet der Herrschaft Liboch beringten jungen Schwarzspechte ihren Zug lediglich übers Erzgebirge ausführen, sondern auch die im südlichen Gebiet dieser Herrschaft beringten Jungspechte zum Teil wenigstens denselben Weg einschlagen und daß nur ein Teil der zuletzt genannten das Riesengebirge durchzieht. Ebenso wenig sicher kann man aber bis jetzt auch behaupten, daß alle die im nördlichen Gebiet der Herrschaft Liboch beringten Jungspechte sicher den Weg durchs Erzgebirge wählen müssen, obwohl dies die meisten tun dürften, da dieser Weg ein ganz naturgemäßer ist. Es können von diesen Spechten ebenso gut einzelne Tiere über das Riesengebirge nach Schlesien sich begeben, oder auch anderweit hinfliegen, um dort ihr Heim aufzuschlagen.

Da die am 15. Mai 1926 beringten Jungspechte eine Oberschnabellänge von 39 mm besaßen, so ergibt sich für sie ein Alter

von 19 Tagen. Da sie weiter am 27. Mai ausgeflogen sind, so haben sich die Jungen im ganzen 31 Tage in der Nisthöhle aufgehalten.

Sturnus vulgaris, L. Star.

329.3, jedenfalls in Schlesien 1925 beringt durch Prof. Karl Köhler, Troppau (Schlesien), wurde am 24. Feber 1926 bei Algier getötet. Berichterstatterin: Mari Vincent, Kouba près d'Algier (Nord-Afrika) ca. 2000 km südwestlich.

Herr Juan a Lemine, Gefängnisarzt in Sevilla, teilt folgende Ringfunde aus Spanien mit:

10706, beringt am 15. Mai 1914 in Medonost durch Michel Nase, Tupadl; 11097, beringt am 17. Mai 1923 durch Lammel, Jeschowitz; 11289, beringt am 26. Juni 1914 durch Fr. Schubert, Dobern; 15632, beringt am 30. Mai 1915 durch Ant. Hubitschka, Kostenblatt; 15382, beringt am 22. Mai 1915 durch Kurt Loos, Schelesen; 15661, beringt am 26. Mai 1925 durch Ritta Storch, Jeschowitz; 15674, beringt am 26. Mai 1915 durch Ritta Storch, Jeschowitz; 16097, beringt am 2. Juli 1914 durch Fr. Eiselt, Luh bei Wartenberg; 17857, beringt am 17. Mai 1916 durch Anton Hubitschka, Kostenblatt.

All diese durch Lemine bei Sevilla aufgefundenen Stare sind 2000 bis 2200 km südwestlich vom Beringungsort erbeutet worden. Die Zeit der Erbeutung dieser Vögel konnte leider, ebenso wie die genaue Ortsangabe, wo sie erbeutet worden sind, nicht näher ermittelt werden. Immerhin ist diese Meldung von hohem Wert.

Turdus musicus, L. Singdrossel.

Herr Juan a Lemine, Gefängnisarzt in Sevilla, meldet den Ringfund 15097, welcher durch Frz. Köhler, Bahnmeister in Herrlich bei Dux, am 13. Mai 1915 bei Ossegg einer Singdrossel angelegt worden ist. Die Drossel ist ca. 2200 km vom Geburtsorte südwestlich in Spanien erbeutet worden.

Hirundo rustica, L. Dorfschwalbe.

10162 meldet Herr Juan a Lemine in Sevilla aus Spanien: Dieser Vogel ist am 26. Mai 1915 durch Prof. Ing. Karl Bohutinsky in Reichstadt beringt worden und ist ca. 2200 km. südwestlich vom Geburtsorte erbeutet worden.

Parus ater, L. Kohlmeise.

560+ ist dem Konzertmeister Emil Pschihoda in Brenn bei Reichstadt durchs offene Fenster zugeflogen. „Reichenb. Ztg.“ vom 27. März 1926.

Nr. 2684, am 20. November 1924 durch Kurt Hermann in Liboch beringt, wurde daselbst am 13. April 1926 noch im frischen Zustande tot aufgefunden. Berichterstatter: Oberlehrer Emil Sprenger, Liboch.

10585, beringt durch Prof. Karl Köhler, Troppau, am 30. September 1925, wurde am 12. Oktober 1926 von demselben wieder erbeutet und der Freiheit zurückgegeben.

Bahnmeister Franz Köhler, Herrlich bei Dux, hat Nr. 94055 im selben Jahr zweimal, 94017 dreimal, 94011 fünfmal, 94012 siebenmal, 94051 dreimal wieder gefangen.

Auch Professor Ing. Karl Bohutinsky, Reichstadt, berichtet über eine große Anzahl wiedergefangener Kohlmeisen.

Parus caeruleus, L. Blaumeise.

32924 beringt durch Prof. Karl Köhler, Troppau, am 28. Oktober 1925, wurde am 24. Oktober 1926 daselbst wieder gefangen.

Athene noctua Retz. Steinkauz.

Nr. 46797, beringt durch Franz Köhler, Herrlich, am 21. Juni 1926 als Jungvogel, wurde am 19. Juli 1926 von Ferd. Bernauer, Herrlich, bei seinem Bienenstock, von einer Katze gerissen, tot aufgefunden.

Pyrrhula, Gimpel.

Ein am 13. November ausgelassenes Gimpelmännchen wurde am 8. Dezember in demselben Walde, etwa 1 km flußaufwärts, wo es sich von Schilfsamen nährte, wiedergefangen: Prof. Karl Köhler, Troppau.

Erithacus titys, L. Hausrötel.

Nr. 10494, beringt am 14. Juni 1926 durch Prof. Karl Köhler in Troppau als Nestjunges, wurde am 25. Juni 1926 daselbst tot aufgefunden.

Colaeus monedula, L. Dohle.

Schulleiter Eiselt Luh übersendet die „Deutsche Leipziger Zeitung“ vom 22. Juli 1926 Nr. 163, worin folgende Notiz enthalten ist: Aus Klein-Aicha wird uns folgende Geschichte mitgeteilt: „Am Dienstag um $\frac{1}{4}$ Uhr früh während des Gewitterregens sah ich beim Küchenfenster meiner Wohnung hinaus, als eine Dohle auf das Fenster zu und schließlich auch in die Küche heringeflogen kam. Ich gab ihr Quark und Semmel und als sich das Tierchen satt gefressen hatte, dachte es nicht ans Fortflie-

gen, sondern setzte sich auf eine Stuhllehne, zog einen Fuß in die Höhe, steckte den Kopf unter einen Flügel und — schlief. Ich ließ das Fenster offen, legte mich nochmals ins Bett und als ich gegen 5 Uhr wieder aufwachte, war der Vogel fort. Doch siehe, um 8 Uhr war „meine“ Dohle wieder da und setzte sich mir auf den Kopf. Nun nahm ich sie in die Hand und bemerkte einen Fußring mit dem Zeichen „3825 Lotos Prag Austria“ — Aus dieser Anschrift geht hervor, daß das Tierchen noch vor dem politischen Umsturz, als es noch eine Monarchie „Austria“ gab, beringt worden ist.“ — Das Tier wird vorläufig bei Gustav Mehler in Klein-Aicha in Pflege gehalten, bis sich der rechtmäßige Eigentümer meldet.

III. Ornithologische Beobachtungen.

Zunächst soll hier der folgende interessante und ausführliche Bericht des Ing. H. Glatz aus Lundenburg in Mähren angeführt werden:

Der heurige hiesige Jahresbericht sollte wohl auf schwarz gerändertem Papier erscheinen, denn so schwere Verluste hat die hiesige Ornis wohl seit vielen Dezennien nicht erlitten, wie durch das Junihochwasser 1926. Das Wasser stieg sehr rasch, kam in den meisten Waldteilen bei Nacht zu einer Zeit, wo noch vieles brütete oder erst einige Tage alte Jungen führte bzw. fütterte. Was nicht ertränkt wurde, mußte verhungern, da das Wasser volle vier Wochen gestanden hat. Ich habe die Wälder im Kahn befahren und kam immer entsetzt nach Hause. Die ersten Tage hörte man Reh- und Hochwild-Klagen, später war der Wald tot, man sah nur Frösche und Ringelnattern auf der stillen Wasserfläche schwimmen, das Wassergeflügel trieb sich auf den inundierten Wiesen und Feldern herum.

Die Enten waren die einzigen Nutznießer dieser Katastrophe. Bei Ankunft der Flut waren sie alle nahezu flügge, zum mindestens schon gute Schwimmer. Bei Eintritt der Schußzeit bildeten die Fluren noch ein großes Meer, wo ihnen niemand beikommen konnte. Sobald aber das Wasser gesunken und das Gelände betreten werden konnte, waren die Tiere schon so flügge, daß ein Schuß genügte, um alles auf die Flügel und in die weite Ferne zu bringen.

Es war also ein Jahr, das unsere Enten wieder einmal hoch gebracht hat. Es muß auch in den nördlichen Ländern ähnlich gewesen sein, da uns der Herbstzug große Massen Enten brachte, die zum Teile wegen des milden Wetters und der Eichelmast noch heute, Ende Feber 1927, hier sind und nachts in langen Schwarmlinien die Fichtenwälder abstreifen und abschnäbeln.

Die ersten jungen Stockenten wurden am 12. und 13. April konstatiert. Trotzdem haben wir weder im Sommer noch im Herbst den Segen geerntet und nur daran, wenn notwendig, genascht.

Durch diese schweren Zeiten hat auch die Beringung gelitten, es gab ja keine Jungvögel, auch bei den Raubvögeln nicht. Die Turmfalken waren ohne Junge, da Insekten, Mäuse und Keinvögel fehlten, haben sie diese wohl verhungern lassen müssen.

Ebenso mager war der Herbstzug. Die Vögel dürften ohne Aufenthalt oder nur mit kurzer Rast durchgezogen sein. Ein einziges erfreuliches Ereignis ist zu konstatieren, es hat sich nämlich heuer ein Paar Blaurocken im Revier Oberwald angesiedelt und dort gebrütet. Dieser früher hier häufige Vogel war seit über 10 Jahren vollkommen verschwunden. Mit großer Begier und stiller Sorge erwarte ich das Frühjahr, da ich fürchte, der vorjährige große Aderlaß wird erst im Jahre 1927 voll in Erscheinung treten. Der Stand des Bläbhühnes, der in früheren Zeiten ein sehr guter war, war etwas stärker als im Vorjahr, der Herbstzug blieb aber immer noch aus. Woran mag dies wohl liegen? Im Revier Oberwald brütete ein Nachtreiher, früher war eine Brutkolonie dort, die seit Jahren verschwunden ist, und jetzt wieder zur Entwicklung gelangen dürfte. Im März stellte sich die sonst nur ganz vereinzelt vorkommende Elster in besorgniserregender Zahl ein, ich sah am 16. März einen Flug von 21 Stück im Reviere Feldsberger Theim. Nur mit großer Mühe konnten wir dieser Gesellschaft wieder Herr werden.

Ehe ich noch mit dem kalendarischen Bericht beginne, möchte ich noch ein Erlebnis mit einem Wanderfalken schildern. Ich fuhr am 20. Jänner 1926 auf der Straße Hohenau-Hausbrunn mit einem Kollegen. Links, unweit der Straße saß eine schwache Kette Rebhühner. Ich war kaum 100 Schritte weitergefahren, da kam ein Wanderfalke, ein altes Männchen, und zog über unsere Köpfe in jener Richtung, aus der wir gekommen waren. Ich bemerkte zu meinem Reisegefährten, nun wird wohl eines der Rebhühner daran glauben müssen. Die Worte waren kaum gesagt, als ich auch schon den Falken mit einem Rebhuhn in den Fängen, uns von rückwärts überholend, bemerkte. Bis jetzt war die Sache ganz natürlich, das Merkwürdige jedoch kommt noch. Mit dem Falken erschien ein Schwarm Nebelkrähen, die ihm das Rebhuhn abjagten und darüber herfielen. Lange dauerte das wohl nicht, der Falke kam zurück, vertrieb die Krähen und nahm wieder Besitz von seiner Beute. Ich fuhr nun den Falken aus Neugierde an, er ließ mich

bis auf 60 Schritt heran, nahm dann das Huhn und überstellte sich auf ein anderes Feld mit Düngerhaufen, er blockte, verfolgt von Krähen, auf einer dieser Haufen samt Huhn auf. Gleich darauf kam ein zweiter Wanderfalke, fiel nicht weit davon ein, die Krähen blieben jedoch in der Nähe. Ich mußte leider weiterfahren, so daß ich die Lösung dieses Stillebens nicht weiter verfolgen konnte. Das Verhalten der Nebelkrähe, ebenso wie jenes des Wanderfalken ist mir rätselhaft gewesen und geblieben, denn beide sind Erbfeinde, der letztere den Krähen ja ein weit überlegener gefährlicher Gegner.

Und nun zum Vogelzug und sonstigen Beobachtungen. Am 14. Jänner sah ich im eigenen Garten 2 Seidenschwänze, am zweiten Tage noch einmal 2 Stück, und dann waren sie verschwunden. Am 20. Jänner traf ich ein altes Seeadlermännchen im Revier Rabensburg an, es blieb nahezu bis März hier. Am 29. März sah ich einige hundert Reiherenten auf den Teichen. Am 21. Mai waren die ersten Fasane ausgelaufen. Am 5. Mai sah ich eine Kolbenente mit 7 Jungen und 2 alten Erpeln als Vor- und Nachhut auf den Teichen, die Jungen waren fast halbwüchsig. In der zweiten Hälfte Juli waren die Stockenten bereits zu hunderten Stücken in Flügen vereinigt. Im Reviere Rabensburg führten diese einen Wanderfalken als Hospitanten. Ende August waren unsere Brutenten meist weitergezogen, nach einer verhältnismäßig kurzen Pause füllten sich die Gewässer wieder, wie ich glaube, mit Zugenten.

Im Genossenschaftsjagdgebiet Teinitz, nördlich von Lundenburg, wurde von dem dortigen Jagdpächter im September eine männliche Rohrweih mit Rosittenring Nr. 3483 erlegt, die in Königsberg in Preußen beringt worden ist. Die Seeadler kamen im Oktober an, ein altes Männchen und ein junges Weibchen waren noch kürzlich hier, doch sind sie wohl aus Nahrungsmangel sehr unstedet. Man kann es nicht gerade scheuen nennen, denn auf Kugeldistanz hielten sie gut aus. Auf den innundiert gewesenen Wiesen und Feldern waren im Herbst viel Brachvögel, die bis Dezember hier blieben. Von den Schwarzstörchen brütete hier ein Paar, außerdem war ein alter Junggeselle hier. Wegen des Hochwassers konnten die Jungen nicht beringt werden. Im Reviere Rabensburg fand ich am 22. Feber einen von einem Raubvogel gerissenen Waldkauz, *) den ersten in meinem recht langen Jägerleben. Wer der Täter war, weiß ich nicht, vermute aber einen Habicht, den die Not hiezu verleitet hat.

*) Gerissene Waldkauze sind in der Libocher Gegend nicht so sehr selten zu finden, da diese Eule hier ziemlich häufig anzutreffen ist und auch stärkere Tag- und Nachtraubvögel in den hiesigen Waldungen hausen.

Aus Schlesien sendet Prof. Karl Köhler, Troppau, den folgenden interessanten Bericht ein: Am 11. Mai wurde mir ein junger, weiblicher Seeadler vorgelegt, der am 2. Mai im Hultschiner Ländchen angeschossen, später gefangen und erschlagen wurde. Am 28. März ist im Reviere Altstadt bei Wagstadt in Schlesien in einem Pfahleisen ein Uhu gefangen worden (wahrscheinlich ein aus den Karpathen verflogener?). Ferner wurde in Schlesien im Jahre 1926 ein Kuttengeierpärrchen erlegt. Am 27. Oktober verfloß sich in unseren Lichthof, wahrscheinlich die Fenster für eine Wasserfläche haltend, eine Wasserralle, der ich mit Ring Nr. 20488 die Freiheit schenkte. Für das Jahr 1927 fürchte ich einen starken Rückgang in der Vogelwelt, da das nasse Frühjahr 1926 sehr viele Gelege und Bruten vernichtet hat. Der Rückgang war schon im Sommer und Herbst wahrnehmbar.

Aus Böhmen liegen folgende Nachrichten vor: Ober-Sanitätsrat Dr. Alfred Horice in Münchengrätz berichtet, daß die Wintergäste 1926—27 sehr spärlich vertreten waren. Trotzdem habe ich ein schönes Paar von der im hohen Norden brütenden Ringelgans (*Brantabernicla*, L.) bekommen, welches aus einer Schar von ca. 30 Stück am 16. Feber 1927 am Neuteiche bei Fürstenbruck mit einem Schuß erlegt wurde. Am 2. Mai 1926 wurde in meiner Gegenwart ein männlicher *Numenius phaeops*, Regenbrachvogel, am Teiche Žabytov erlegt. Auch dieser Vogel brütet im hohen Norden und es erscheint die Zeit des Erlegens am 2. Mai, außerhalb der Zugzeit, bemerkenswert. Am 28. September 1926 bekam ich eine *Limosa lapponia* L. — rostrote Uferschnepfe, welche im nördlichen Norwegen, Lappland, Nordrußland und im nordwestlichen Rußland brütet, auf dem Zuge selten das Binnenland durchquert. Dieser Vogel wurde bei Bitouchor auf dem Felde erlegt.

Am 26. April wurde im Münchengrätzer Bezirk bei Ždár ein *Nycticorax nycticorax*, L. — Nachtreiher — mit braunem Oberkörper, im 2. Lebensjahre stehend, erlegt. Er bewohnt das südliche Europa, mittlere und südliche Asien, Afrika und Nordamerika. Am 7. Oktober 1926 wurde bei Zbraslav eine mittlere Raubmöve (*Stercorarius pomarinus* Tem.) geschossen. Es ist dies ein junger, grauschwarzer Vogel. Er brütet im hohen Norden, erscheint auf dem Zug bisweilen im Binnenland. Am 26. Oktober 1925 bekam ich von Katositz einen dort erlegten Kiebitzregenpfeifer (*Squatarola squatarola*, L.). Er brütet im hohen Norden, im Binnenlande findet man ihn nur selten auf dem Zug. Am 18. November 1925 hat der Heger Mrasek am Teiche Žabytov eine

Häringsmöve (*Larus fuscus* L.) erlegt. Sie brütet in Nord-Europa. Am 18. Mai 1926 wurde bei Fürstenbruck ein weiblicher Rotfußfalke (*Cerchneis vespertinus*, L.) erlegt. Er ist in Osteuropa Brutvogel. Außerdem bekam ich in letzter Zeit im Fleische folgende Vögel aus der Umgebung von Milowitz, deren Provenienz mir aber verdächtig ist, trotzdem ich Belege und Berichte von den Schützen besitze. Es sind dies: *Hieraaetus pennatus* Gm. — Zwergadler — Männchen, dunkle Varietät, erlegt am 27. August 1926 bei Boudar vom Heger Hlavsa. *Cerchneis naumanni* Fleisch, Rötelfalk Männchen, erlegt am 14. April 1925 durch Heger Finkous bei Neuhoř — Alt-Benatek. *Syrnium uralense* Pall — Habichtseule, junger Vogel, lichte Varietät, erlegt am 5. Oktober 1926 von Petráš bei Milowitz. Bei den zuletzt genannten drei Arten ist die Bestätigung der Fundorte noch notwendig.

Frau Stellwag, Drum, gibt folgende Ankunftszeiten für die nachbenannten Vögel für das Jahr 1926 bekannt:

Graugänse am 1. Feber.	Bekassine Balzflug am 9. April.
Stare am 6. Feber.	Schwalben am 4. April.
Ringeltauben am 1. März.	Tafelente am 5. März.
Werchengesang am 15. Feber.	Hausrotschwanz 26. März.
Weißer Bachstelze am 4. März.	Triel am 29. März.
Gelbe „ (Gebirgs-) 19. März.	Gartenrotschwanz am 26. März.
Misteldrosselgesang am 20. Feber.	Kuckuckruf am 28. April.
Lachmöve am 4. März.	Pirolruf am 30. April.
Kiebitz am 1. März.	Schellente am 16. März.
Bläbhühner am 18. März.	Wanderfalk am 15. März.
Haubentaucher am 10. April.	Schnepfenstrich am 10. März.
Störche am 8. April.	Birkhahnbalz am 1. März.

Der Graureiher war den ganzen Winter über im Drumer Teichgebiet.

Der Rohansche Revierförster Löschner aus Zehrow meldet, daß er im Jahre 1926 drei junge Hühnerhabichte ausgehorstet habe, auch hat er auf Spurschnee einwandfrei feststellen können, daß ein Habicht eine Auerhenneschlug und zum Teil kröpfte. Der Uhu fehlt dort seit 1913.

Der Bahnmeister Franz Köhler in Herrlich bei Dux berichtet: 1926 waren in hiesiger Gegend sehr wenig Rauchschaalben zur Brutzeit anwesend, was allgemein überraschte. Das zweite Gelege brachten nur wenige Paare zustande und von diesen gingen die bereits schon vollkommen flüggen Jungen infolge des anhaltenden, unwirtlichen Wetters zu Grunde. So wurden mir allein 4 tote Schwalben übermittlelt, die sämtlich verhungert waren. Auch stellte ich fest, daß die Nachzügler bedeutend später abreisten, als in früheren Jahren. Ich beobachtete noch Schwalben, und zwar 4 Stück am 15. Ok-

tober, 2 Stück am 24. Oktober und 5 Stück am 2. November. Weiter beobachtete ich am 28. September einen Kuckuck, der mir dadurch höchst sonderbar vorkam, daß er knapp hinter einem pflügenden Landmann verschiedenes Getier aufnahm und sich auf einen ganz frei stehenden Baumast postierte, sobald das Gespann bei dem Kuckuck auf kaum 5 m Distanz vorbeifuhr. Denselben beobachtete ich durch 3 Tage hindurch mittels Feldstecher auf 60 Schritt.

Oberverwalter Jos. Schuster Habstein, gibt folgendes bekannt: Im Sinne Ihrer Anregung wird im Frühjahr 1927 auf dem Strohdach des Hauses Nr. 1 in Habstein ein altes Wagenrad zur Einladung an Familie Adebear angebracht werden. Da bei Habstein früher Störche genistet haben, so verspricht der Versuch Schusters Erfolg.

Revierförster Edmund Tobisch aus Grüntal bei Hochlibin, Gerichtsbezirk Jechnitz, meldet, daß er am 15. Juni ein Waldschneppengelege aufgefunden hat mit 3 Eiern, das am folgenden Tag 4 Eier ausgewiesen hat, und am 16. Juni zerstört war. Offenbar ein zweites Gelege. Am 22. Oktober zogen ca. 200 Bergfinken durch. Am 27. Oktober kamen die ersten Saatkrahenzüge an. Am 4. und 30. November wurde der große Würger (*Lanius excubitor*) beim Durchzug beobachtet. In der zweiten Hälfte November wurde am Teiche in Deslawen eine schwarzköpfige Möve (*Larus melanocephalus*) und ein Säger *Mergus serrator* erlegt. Am 19. Dezember wurde daselbst ein Fischadler beobachtet.

Liboch. Am 26. Feber waren mehrere weiße Bachstelzen an der Elbe zu bestätigen. Am 28. Feber tummelten sich ca. 15 Lachmöven lange Zeit über dem Elbespiegel herum. Am 28. September mehrere Feuerschwalben über den Libocher Feldern kreisend. Anfang Oktober noch *Motacilla alba* in Schelesen. Auch in Liboch trafen anfangs Oktober ca. 200 weiße Bachstelzen auf ihrer Reise ein und hielten auf einem Dach eine längere Ruhepause ab. Später zeigten sich daselbst wiederum 30—40 und am 17. Oktober drei dieser Tiere. Am 16. Oktober wurden etwa 50 Girlitze auf einem Feld beim „Roten Tor“ in Chudolas bemerkt; auch noch am 20. Oktober befanden sich etwa 12 dieser Vögel in den hiesigen Weinbergen. Am 18. Oktober zog eine Lerche ca. 30 m hoch rufend, 8.30 a. M., bei Liboch nach Südwest. Am 20. Oktober beobachtete man noch 6 Finken am Libocher Weinberg. Auch später waren in der Umgebung allenthalben diese Vögel zu beobachten. Sie blieben über Winter hier. Am 24. Oktober waren noch einige Stare da, der Großteil war längst schon weggezogen. Am 17. November konnte bei der Säge in Tupadel auch ein

weißer Storch bestätigt werden. Einige Rotkehlchen hielten sich bis Ende des Jahres hier auf.

An diese Beobachtungen mögen sich die vom Revierförster Nase in Tupadl gesammelten Daten anreihen. Er beobachtete am 4. Feber 3 Stare beim Tupadler Forsthaus, am 4. Feber eine gelbe Bachstelze, am 8. Feber eine weiße Bachstelze daselbst. Am 10. Feber zogen 9 Wildgänse (Graugänse) nach Ost, am 20. Feber flogen 12 Möven durch das Libochtal und am 1. März wurde ein Hausrotschwanz beim Tupadler Forsthaus bemerkt.

In der Elbegegend von Liboch hat die nasse Witterung der Vogelwelt arg zugesetzt. Die in dem Elbeüberschwemmungsgebiete nistenden Rebhühnergelege oder die dort vorhandenen Jungen sind zum allergrößten Teil zu Grunde gegangen. Ebenso wurden dort die Jungen aller Erdbrüter durch das Hochwasser zerstört. Bei der Beringung in Hirnsen wurden 14 alte Lachmöven tot auf dem Teich vorgefunden. Keine derselben war mit einem Ring versehen. Die Jungen haben zwei erwachsene Engerlinge von Maikäfern ausgespiesen.

Zum Schluß sei auch allen Mitarbeitern der verbindlichste Dank zum Ausdruck gebracht, der in erster Linie dem Professor Karl Köhler für seine aufopfernde Tätigkeit gebührt, dann aber vor allem dem Fürst Lichtensteinschen Forstamt Lundenburg, welches durch seine Betätigung wertvolle Aufschlüsse ermöglicht hat, und schließlich auch dem langjährigen eifrigen Mitarbeiter Professor Ing. Karl Bohutinsky in Reichstadt. Auch soll hier der berechtigte Wunsch, welcher hoffentlich schon im nächsten Jahre in Erfüllung gehen möchte, zum Ausdruck gebracht werden, daß sich in Hinkunft die Beringungstätigkeit von Jahr zu Jahr steigern und der Rückgang des Jahres 1926 vereinzelt bleiben möge.
